

26. In allem thun undt laszen dein,  
 Las gott anfang undt ende sein.  
 Den wo er nicht das beste thutt,  
 Wirdt selten etwas recht undt gutt.  
 \* \* \*
27. In groszem glück erhebe dich nicht!  
 In kleinem glück betrübe dich nicht!  
 Gedencke, das got sey der man,  
 Der glück nndt unglück wenden kan.  
 \* \* \*
28. Schweige, leide, meide und vortrage!  
 Deine noth allein got klage!  
 An got je nicht vorzage!  
 Dein glück kommt alle tage.  
 \* \* \*
29. Wer was weisz, der schweige!  
 Wer woll ist, der bleibe!  
 Wer was hat, der behalt!  
 Unglück das kommet balt.  
 \* \* \*
30. Das glück auf einem apffel stehet,  
 Sich oft undt dicke wenden thet.  
 Biszweilen bringet es grosze freudt,  
 Biszweilen aber grosze hertzeleidt.  
 \* \* \*
31. Nach got und ehren stehet mein begehren,  
 Gut verlohren, nichts verlohren;  
 Muth verlohren, halb verlohren;  
 Ehre verlohren, alles verlohren.  
 \* \* \*
32. **Ihr zwey tragen eine weintrauben.**  
 Ach du edler rebensafft,  
 Du hast manchen umb das seine gebracht!

28. Zingref, p. 250: Luther pflegt auch diese Reime, die ihm zugeschrieben werden, zu führen.

29. Zingref p. 249: Folgender Reim war Luther sehr gemein (folgt M 29). Derselbe Spruch findet sich in einem Stammbuch d. Gymn.-Bibl. zu Thorn B. oct. 19, eingetr. 1643.

31. Die drei letzten Verse dieses Spruchs theilt auch Hoffmann v. J., Findlinge Bb. 1. S. 449. M 119 aus einer alten Quelle mit.

32. Ein ganz ähnlicher Spruch bei Hoffmann v. J., Findlinge Bb. 1. S. 460. M 213.